

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 23. Juli 1887.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie. Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc.	Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz:	Jährlich Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
	Halbjährlich " 3 —		Wiederholungen 10 "	
	Vierteljährlich " 2 —		Für die Schweiz 20 "	
Postunion	Jährlich " 8 50		Für das Ausland 25 "	

Cardinal Langénieux und das Werk des hl. Paulus.

Die Meisten unserer Leser wissen, daß das Werk des hl. Paulus in Bar-le-Duc in Frankreich eine Druckerei besitzt, welche durch die Herausgabe zahlreicher Schriften weithin bekannt ist.

Der Hochw. Bischof Gonindard von Verdun, welcher voriges Jahr bei seiner Reise in der Schweiz auch die St. Paulusdruckerei in Freiburg besuchte und im Canisius-Hause eine Arbeiter-versammlung präsidirte, hat jene Druckerei in Frankreich unter seinem besondern Schutz genommen und dieselbe vor einigen Tagen noch in der Stadtpfarrkirche in Bar-le-Duc von der Kanzel besonders belobt und empfohlen.

Vor einiger Zeit machte auch der Kirchenfürst, Cardinal Langénieux von Rheims, einen Besuch in der St. Paulusdruckerei in Bar-le-Duc; Se. Eminenz war sichtlich erfreut über die schöne Ordnung und das gute Gedeihen dieser Anstalt und hielt zum Schlusse in der Hauskapelle eine herrliche Ansprache, von der wir unsern Lesern einige Stellen mittheilen, was ein Kirchenfürst in Frankreich vom Werk des hl. Paulus und dessen Gründer, Hochw. Chorherr Sch o r d e r e t, denkt:

„Seid nicht überrascht, meine theuren Kinder, wenn ich express eueretwegen hieher komme; ich kenne das Werk des hl. Paulus, ich kenne euern Eifer, euern Opfergeist. Schon in Paris hatte ich die Freude gehabt, euere Gefährtinnen segnen zu können.

„Das Werk des Apostolates der Presse ist schwierig, aber es ist groß, heilig, und zeitgemäß. Schließet euch immer mehr und mehr an dasselbe an; fahret fort, mit dieser Arbeit, welche die Mitwirkung eures Herzens sowohl als eurer Augen, Hände und eures Verstandes erfordert, die freie und edelmüthige Hingabe eines guten gottbegeisterten Willens zu verbinden.

„Wohl Niemand mehr als ich ist von der großen Macht dieses Instrumentes der Presse überzeugt. Ohne Zweifel dient es dazu Gottes-Werk zu thun. Durch die Zeitungen, das Buch, die Propagandaschriften werden die Rechte Jesu Christi und seiner hl. Kirche verklärt und vertheidigt, und eine große Zahl Seelen gerettet. — Wenn man dann dem gegenüber das durch die schlechte Presse verübte Werk des Teufels betrachtet, welch' schreckliche Verheerung und Ungleichheit!

„Ich stehe nicht an zu behaupten, daß drei Viertel des Uebels, welches die gegenwärtige Gesellschaft in den Abgrund stürzt, von der schlechten Presse herrührt.

„Glücklich also sind die Seelen, und sehr glücklich, wie ihr es seid, die ihr durch diese großmüthige und beharrliche Arbeit mit all' euren Kräften gegen einen so traurigen Zustand der Dinge protestirt und kämpft. Darin liegt das Große im

Werk des hl. Paulus. Sich aufopfern und hingeben für die Verbreitung und Vertheidigung der Wahrheit, ohne sich je durch irgend welche Hindernisse abschrecken zu lassen, heißt thun, was Gott will, heißt sein Reich herstellen; adveniat regnum tuum.

„Nun meine Kinder, ich komme also nochmals, euer Werk zu billigen, euch zu segnen, euch zu erfreuen, euch zu trösten. Ohne Zweifel sind unter euch Seelen denen sich Gott auf besondere Weise offenbaren und mittheilen wird. Jedes möge dem Zug der Gnade treu bleiben.

„Nun auf die Preise zurückzukommen, sehet was bei den sieben stattgehabten großen Festen in Yigny, denen wir beigewohnt haben, vorgegangen ist. Das Wort des berühmten Lobredners des sel. Petrus von Luxemburg konnte von der großen zusammengeströmten Menge nicht allgemein gehört werden, kaum 3—400 konnten der Rede folgen. Was geschah? Dank der Druckerei war am andern Tage die herrliche Rede in allen Händen, gelesen in ganz Frankreich und über die Grenzen hinaus.

„Das ist also eure noble Aufgabe: Das Heilswort, das Wort des Lebens zu setzen, zu vervielfältigen, zu verbreiten. Ihr seid die Mitarbeiter der Schriftsteller, welche „das Wort, das nie verstimmt“, ihre guten Gedanken und Eingebungen in der Form eines Buches den Seelen offenbaren. Wenn bei der Lektüre des Buches der Leser sich gerührt fühlt und die Gnade triumphirt, wem kommt das Verdienst zu? Dem Verfasser, ja, aber ein Theil auch den Mitarbeitern, seinen sich für Gott opfernden Gehülfen, euch, meine Kinder.

„Fasset also Muth, schämet euch glücklich. Danket Gott, euch zu diesem erhabenen, herrlichen, heiligen Beruf geführt zu haben.

„Habet Vertrauen. Die gute Vorsehung folgt euch mit mütterlichem Blicke. Die Idee des Apostolates der Presse ist eine so große, so schöne, daß sie unfehlbar die frömmste und eifrigste Theilnahme erwecken muß. Es ist Zeit, daß sich dieselbe verwirkliche.

„Ich bin glücklich, daß der „Abriß der Religionsgeschichte“, welche in die Hände aller Kinder meiner Diocese kommt, von euch, dem Werke des hl. Paulus, gedruckt wurde.

„Noch nicht lange hat euer Bischof, der euch mit so väterlicher Liebe und Verehrung ergeben ist, mir gesagt, euch zu besuchen; aber wisset es wohl, noch bevor er es mir sagte, war ich entschlossen zu kommen, denn ihr waret mein erster Gedanke. Daraus könnt ihr entnehmen, daß ich mit ganzem Herzen euch meinen Segen als Vater, als Hirte und Kirchenfürst bringe.

„Ich segne das Werk vom hl. Paulus als Werk, ich segne persönlich jedes seiner Mitglieder; ich segne den Priester, dem Gott die Idee des Werkes eingegeben hat; ich segne eure Arbeit, oft hart und schwer, ich weiß es, aber sie wird euch einst süß vorkommen in der Stunde des

Todes, denn ihr verrichtet sie ja allein um Gotteswillen. Ich segne dieses Haus. Möge es für unsern Herrn Jesus Christus ein Ruheort sein, wo sein hl. Herz, wie im Hause Bethaniens, den thätigen und sich opfernden Eifer einer Martha, die glühende und gesammelte Liebe einer Maria Magdalena findet.

(Nach der „Liberté“)

Das Unglück auf der Jungfrau.

Am Mittwoch Abends — so berichtet man dem „Bund“ aus Lauterbrunnen, übernachteten im „Hotel Staubbach“ in Lauterbrunnen eine Gesellschaft, bestehend aus den Herren Dr. A. Wettstein, Geolog von Rüschnacht, Mitglied der Sektion Uto des schweizerischen Alpenklubs, Herr Wettstein, Beamter im Bundesrathhaus in Bern, Karl Ziegler, Sekundarlehrer in Zürich, W. Bir, Lehrer in Döttingen, Gustav Wieder, Apotheker in Bern, und Gottfried Rubin, Sekundarlehrer in Glarus, Mitglied der Sektion Titlis des schweizerischen Alpenklubs. Am Donnerstag saßen sie Proviant für eine Bergtour, ohne irgend ein Ziel anzugeben. Als sie dann noch einen Wagen mieteten und nach Stechelberg fuhren, gingen die dort stationirten Führer sogleich an zu verhandeln, es handelte sich um eine Jungfrau Besteigung, und trugen natürlich ihre Dienste an. Dieselben wurden aber kurz zurückgewiesen. Chr. Lavener, ein guter Führer, der mitgeholfen hat, jenen neuen Weg auf die Jungfrau vom Roththal aus aufzufinden und zu bahnen, wurde ängstlich, als er von dem abenteuerlichen Plane dieser sechs Touristen hörte, ohne Führer diesen immerhin sehr mißlichen Aufsteig, dessen Schwierigkeiten er ja sehr genau kennt, auszuführen. Er mahnte nun die Herren von ihrem Vorhaben inständig ab und bot ihnen seine Dienste wenigstens als Wegleiter nochmals dringend an. Es wäre ihm dabei offenbar weniger um den Verdienst, als um die Verhütung eines Unglücks auf dieser Route zu thun gewesen. Aber auch dieses Anerbieten wurde, zwar freundlich und dankbar, aber doch entschieden zurückgewiesen. „Wir haben gute Karten und unter uns kundige und erprobte Bergsteiger“, war die abwehrende Antwort. Den Wirthsleuten im „Hotel Staubbach“ wollten sie vollends gar keine Angabe über das Ziel ihres Unternehmens machen. Der Wirth in Stechelberg trug seine Dienste als Führer auch noch an, wurde aber ebenso deßidirt zurückgewiesen. Die Expedition erweckte nun im Lauterbrunnenthal großes Interesse und allseitig große Besorgniß. Der Wirth in Trachselanenen suchte mit seinem Fernrohr die Bergsteiger auf, um ihren Aufsteig zu verfolgen. Er entdeckte sie verhältnismäßig sehr spät auf dem Grate etwa zwei Weg- oder Steigstunden oberher der Roththalhütte. Er konnte ihr Vordringen nur kurze Zeit verfolgen, dann verlor er sie ganz aus seinem Gesichtskreis. Er konstatarie entweder ein sehr langsames Aufsteigen oder ein gar spätes Ausbrechen von ihrem Nachtquartier, der Roththalhütte, beides verhängnißvolle Umstände für das Gelingen des schwierigen Vorhabens bei nur halb sicherem Wetter. (Man erinnere sich dabei, daß am Freitag schon ziemlich früh am Nachmittag ein heftiges Gewitter über die hiesige Gegend gezogen ist.) Herr Großrath

Bei Granion schlägt er Lager — eine Stadt, Ein Königreich, aus der auf einem Hügel Sein Nest sich hebt, ein prächtig schöner hat Der Säulenreiter nur: hier ohne Hügel Stehst er seinen Herrsch- und Mächtetum Und sieht er Stern und Freiburg schon gezeichnet: Da haust er, wie des Ochs Stöcker kaum!

Nicht Getreide mit dem Lohranger Jungem! Doch hier hat von Fremde, den Aftentem, Sich aus der Schweiz geholt, der umgymnast. Und wieder schalt das Verhorn, beinamt! Dreimal durchschütt der Tobeschind den Stämmen; Dann fahrt er sich, besichtigt, kalt, wie Stahl, Um fliehend unerkant durch Tod zu führen.

Am Eingange seiner Contempporträge über die Unsterblichkeit der Seele, die der berühmte P. Sac-cobaire vor mehreren Jahren im Kollegium von

benne Nachforschungen führte zu feinerlei Entdeckung, Niemand vermochte diese felsame Entdeckung zu erklären. — Der Fürst warit nun auf den folgenden Tag, aber diesmal mit einer Gefährlichkeit und dem festen Entschluß, mit dem höchsten Behüher in's Meine zu kommen. Mithlich wiederholte sich

von Almen, Wirth zum „Hotel Staubach“ in Lauterbrunnen, der Mittwuchs und Donnerstags abwesend war, fand die Sache bedenklich, als er davon hörte.

Er telegraphirte denn auch schon Samstag nach Eggischhorn, um Gewißheit über den Ausgang der Expedition zu erlangen. Er vernahm, daß die Gesellschaft von Lauterbrunnen aus telegraphisch Proviant von Eggischhorn in die Roththälhütte bestellt hatte, daß dieser Auftrag rechtzeitig ausgeführt worden, daß aber Niemand von der Gesellschaft auf Eggischhorn angelangt sei. Als auch am Sonntag nochmals gleicher Bericht eintraf, sandte Herr von Almen acht Führer ins Roththal, um heute Nachforschungen zu machen. Diese fanden in der Klubbhütte eine Karte mit dem Namen sämtlicher sechs Herren und der Erwähnung des Vorhabens, den Gipfel der Jungfrau zu ersteigen, vor. Heute, Montag Abends 4 Uhr, ist diese Expedition zurückgekehrt. Die wackeren Männer konnten ihre Nachforschungen nicht so weit hinauf ausdehnen, wie sie es gerne gethan hätten; ein orkanartiger Sturm, der in jenen Regionen wüthete, machte ein weiteres Vordringen total unmöglich. Sie glauben aber mit zienlicher Sicherheit konstatiren zu können, daß die fragliche Gesellschaft von unten auf den richtigen Weg eingeschlagen habe; sie glauben auch sicher, sie hätten ihre Spuren aufgefunden und dieselben, so weit sie überhaupt aufsteigen konnten, verfolgt; hingegen waren absolut keine Spuren von einem Abstieg nach der Seite des Roththälhütels zu entdecken, trotz des sorgfältigsten Suchens. Sie vermuthen deshalb, es sei der Gesellschaft gelungen, die Roththälhütten zu erklimmen und wenigstens das Schneefeld oberhalb desselben an der Nordseite der Jungfrau, ja den Roththälhättel oder gar die Jungfrauipitze zu erreichen. Der Weg vom Roththälhättel weg soll aber nach übereinstimmender Aussage der Führer, welche die Tour in dieser Saison schon gemacht haben, des weitestgehenden und nur sehr schwach überbrückten „Berggrundes“ wegen ganz besonders schwierig sein. Gestützt auf diese Erwägungen hegt man nun in Lauterbrunnen in den maßgebenden Kreisen allgemein die grauenerregende Befürchtung, die Gesellschaft sei dort oben, beim Auf- oder Abstieg, vom Gewitter überrascht worden und auf irgend eine Weise zu Grunde gegangen. Es ist dies eine furchtbare Perspektive, die nicht nur Lauterbrunnen, sondern die ganze hiesige Gegend in gewaltige Aufregung versetzt. Wollte Gott, es gäbe noch irgend welche Möglichkeit, durch die es der fraglichen Gesellschaft doch gelungen wäre, sich zu retten. Man hoffte bis heute immer noch so und kombinierte die fragwürdigsten Eventualitäten; aber die diesen Abend von allen Seiten eingelauenen Depeschen zerstören alle diese Hoffnungen. Auch die letzten Telegramme von Herrn Cathrein auf Eggischhorn verrathen die größte Besorgniß.

Die Wanderer sind bis heute nicht aufgefunden worden und ist ihre Verunglückung außer Zweifel.

Eidgenossenschaft

Eidgen. Schützenfest. Das allgemeine Programm für dasselbe lautet:

Samstag, 23. Juli: Ankunft der eidgen. Fahne. 11 1/2 Uhr Abfahrt vom Dampfschiff „Winkelried“ nach Dübry. 2 Uhr Ankunft in Dübry, Empfang des Berner Komites. 6 Uhr Ankunft im Hafen von Genf, Kanonenschüsse, Glockengeläute. Aussteigen im englischen Garten. Neben, Chor gesungen von der „Masse chorale“ (310 Sänger) unter der Direktion von Hrn. F. Bergalonne. 8 Uhr Abendunterhaltung in der Festhütte.

Sonntag, 24. Juli: 5 Uhr Tagwache. 6 Uhr Kanonenschüsse. 8 Uhr Vereinigung und Bildung des Zuges in den Bastions. 9 Uhr Abgang. 11 Ankunft des Zuges auf dem Festplatz, Kanonenschüsse. Uebergabe und Empfang der eidgen. Fahne. 12 Uhr Bankett in der Festhütte. 1 Uhr Eröffnung des Schießens. 4 Uhr Uebergabe der erstgewonnenen Becher im Gabentempel. 8 Uhr Schluß des Schießens. Abends großes Konzert in der Festhütte.

Die Tagesordnung für das ganze Fest vom Montag, 25. Juli zum Mittwoch 3. August lautet: 6 Uhr Eröffnung des Schießens. 9—10 Uhr offizielle Uebergabe der Becher und Prämien. 10—11 Uhr Empfang und Abschied der Gesellschaften. 11 Uhr allgemeine Räumung der Festhütte. 11 1/4 Uhr Wiedereröffnung der Festhütte für Inhaber von Fest- und Bankett-Karten. 12 Uhr Bankett, Unterbrechung des Schießens. 1 1/4 Uhr

Wiederaufnahme des Schießens. 5 Uhr offizielle Uebergabe der Becher und Prämien. 2—6 Uhr Empfang und Abschied der Gesellschaften. 8 Uhr Schluß des Schießens, Konzert in der Festhütte.

Besondere Bestimmungen:
Montag, 25. Juli: 2 Uhr internationales Segelwettfahren von der Sociéte Nautique.

Donnerstag, 28. Juli, offizieller Tag: 11 Uhr Empfang der Bundes- und kantonalen Behörden, der diplomatischen und Konjulen-Korps beim Festpavillon. 12 Uhr Bankett. — Der Toast auf das Vaterland wird vom Herrn Bundespräsidenten ausgebracht werden. 2 1/4 Uhr: Uebungen von 340 Genfer Turnern mit Musikbegleitung. 4 1/4 Uhr Einziehung der Behörden, Einzeladenten und Comitésmitglieder im englischen Garten auf dem Dampfschiff „Winkelried“. Spazierfahrt auf dem See. Reception im Bellevue bei Herrn Reg.-Rath A. Dunant, Vizepräsident des Comités. 8 Uhr Zuriückkunft im englischen Garten. 8 1/2 Uhr Konzert im englischen Garten unter Mitwirkung der Harmonia Nautique und der Sociéte Nautique de Genève. 9 Uhr venezianische Nacht im Hafen.

Freitag 29. und Samstag 30. Juli: Wiederrennen in Plan les Ouates.

Samstag 30. Juli Abends 8 Uhr auf der Promenade des Bastions: Großes Nachtfest unter Mitwirkung von 2 Musikkorps, des eidgenössischen Turnvereins und der Masse chorale. Elektrische Beleuchtung des Gartens der Hochschule. 10 Uhr Abends allgemeine Beleuchtung der Bastionspromenade.

Sonntag, 31. Juli: 10—1 Unterbrechung des Schießens. 10 Uhr Gottesdienst auf dem Festplatz. Internationale Regatten der Sociéte Nautique. 9 Uhr allgemeine Beleuchtung der Stadt.

Montag, 1. August: 8 1/4 Uhr Abends Musikfeste in den Bastions und im englischen Garten.

Dienstag, 2. August: 8 Uhr Abends Schluß des Sektionschießens.

Mittwoch 3. August: Nachmittags interkantonalen und internationales Schnellchießen. 8 Uhr Schluß des Schießens.

Donnerstag, 4. August: 10 Uhr Preisvertheilung. 12 Uhr Bankett Schluß des Festes. 2 1/4 Uhr Abgang des Festzuges zur Uebergabe der eidg. Fahne an Hrn. Präsident Bantier in Carouge. 3 Uhr Empfang des Zuges durch die Einwohner der Stadt Carouge. Die Museen und Sammlungen der Stadt Genf sind ohne Bezahlung für Jedermann offen während der Dauer des Festes, von 9—5 Uhr, Sonntags von 2—5 Uhr. Während der ganzen Dauer des Festes bleibt die schweizerische Gemälde- und Kunstausstellung von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends im großen Saale des Wahlgebäudes offen.

— Es haben sich für das Sektionswettchießen 131 Vereine angemeldet. Am interkantonalen und internationalen Wettchießen nehmen Theil: Bern, Graubünden, Argau, Waadt, Schwyz, Appenzell A.-Rh. und Thurgau.

Militärisches. In Thun werden gegenwärtig Schießversuche mit einem Mörser gemacht, welcher sich in einem in den Boden eingegrabenen Panzerturm befindet.

Erkenntniß. Die „Gazette de Lausanne“ schreibt am Schlusse eines Artikels über die Sitzung des Solothurner Verfassungs Rathes ihren Lesern und sich selbst zum Trost und zur Ermunterung: Der Schlag, womit das Solothurner Volk das System bodigte, ist für uns eine wahre Ermuthigung. Er verurtheilt jene Politik der Resignation und des schweigenden, thatenlosen Duldens und zeigt — mag man es bestreiten oder nicht — daß auch jene Kantone, in welchen der Radikalismus heute noch allmächtig sein Szepter schwingt, nicht für immer dieser Herrschaft verfallen sind.

Kantone

Zug. Die Schützengelwoche wird hier immer noch in althergebrachter, sehr schöner Weise gefeiert. In der lieblichen Schützengel-Kapelle (20 Minuten von der Stadt) werden die ganze Woche hindurch von Morgens halb 5 Uhr an mehrere Messen gelesen, bei welchen nicht bloß Leute aus der Nachbarschaft, sondern auch aus der Stadt sich fleißig einfinden. Schon bei der ersten Messe um halb 5 Uhr ist die Kapelle gefüllt. Wir haben uns oft daran erbaut, wie ein alter Herr aus der Stadt, welcher an Engbrüstigkeit leidet und nur sehr langsam gehen kann, schon vor 4 Uhr auf der Straße war, um pünktlich bei der ersten Messe anwesend zu sein. Auch

Männer aus der „gebildeten“ Klasse, welche sonst nicht gern sich möchten zu den „Frommen“ zählen lassen, haben es sich zur Regel gemacht, jedes Jahr wenigstens einmal eine solche Schützengelmesse zu besuchen. Sie führen dann gewöhnlich ein eigenes Kind oder etwa einen Enkel an der Hand. Neben jungen Töchtern der Stadt sieht man auch einzelne Schulkinder in früher Stunde rüstigen, frohen Schrittes, ein Gebetbüchlein in der Hand, nach der Schützengelkapelle wandern. Die Sitte ist schön und rührend. Möge sie immer beibehalten bleiben!

Am 5. Juli, bei dem schrecklichen Unglück in der Vorstadt, war es gut, daß jeder der Betroffenen einen Schützengel hatte; denn aus den Einzelheiten, welche man jetzt allmählig erzählen hört, sieht man in erschreckender Weise, wie Mancher in der augenscheinlichsten Todesgefahr sich befand und ihr nur mit genauer Noth entkommen ist, indem den Fliehenden Schritt für Schritt der Boden unter den Füßen versank, oder das Haus, nachdem sie es kaum verlassen, zusammenstürzte, so daß man sagen möchte, es sei wahrhaft wunderbar, daß bei der wilden, eiligen, massenhaften Flucht nur so Wenige umgekommen sind. Danken wir daher Gott und halten wir den Schützengel in Ehren!

Bei diesem Anlasse müssen wir mißbilligen, daß die Schützengelkapelle fast das ganze Jahr, eine kleine Zeit des Sonntags ausgenommen, geschlossen ist. Wozu sind Kirchen und Kapellen da? Daß man hineingehe und bete. Man hält sie geschlossen aus Bequemlichkeit. Früher war es nicht so und es sollte wieder anders werden. („Zuger Nachrichten“.)

— Der Kantonsrath gewährte der Regierung einstimmig den verlangten Kredit von Fr. 40,000 für die Opfer der Zuger Katastrophe und beschloß auch weitergehende Unterstützung, wenn die volle Tragweite der Letztern bekamt geworden.

Thurgau. Auch der Thurgauer Regierungsrath ordnet eine Kollekte von Haus zu Haus für Zug an.

Genf. Die offizielle Inauguration der Bahnlinie Genf-Vevrier wurde letzten Montag mit vollem Erfolg vorgenommen. Eine bei der Abfahrt eingetretene Entgleisung verursachte nur wenig Störung.

Ausland

Deutschland. „Verein katholischer Arbeiterkolonien“ für die Rheinprovinz. Ein solcher hat sich auf einer Versammlung in Düsseldorf gebildet und will derselbe die Kolonie Ekenroth übernehmen und andere Kolonien gründen. Der Erzbischof von Köln und die Bischöfe von Münster und Trier sind an der Spitze des Zentral-Vorstandes dieses Vereines.

— Berlin. Laut „Köln. Ztg.“ stellt der englische Arzt Dr. Morell Mackenzie dem deutschen Kronprinzen für die zwei diesem in Berlin gemachten Besuche 65,000 Fränkeln in Rechnung. Des Kronprinzen gegenwärtige Kur beim gleichen Doktor in England wird offenbar dem Hrn. Mackenzie eine ähnliche Summe eintragen.

— Münster. Bei dem Kultusministerium haben außer den Orden der Franziskaner und Kapuziner nunmehr auch die Schwestern von der göttlichen Vorsehung die Genehmigung zur Wiedereröffnung ihrer früheren Klöster im Münsterlande beantragt. Die genannte weibliche Ordensgenossenschaft würde namentlich die Leitung von Waisenhäusern und Kleinkinderbewahranstalten übernehmen.

— Leipzig. In Leipzig brach am 19. ds. ein allgemeiner Streik der Zimmerleute aus.

— Mainz. Eine umfassende Haussuchung fand in der Mainzer Kaserne statt; elsäß-lothringische Soldaten sollen im Verdacht stehen, mit der Patriotensliga Verbindungen zu unterhalten. Es wurden, wie man hört, Konfiskationen und Verhaftungen vorgenommen; die ganze Angelegenheit wird streng geheim gehalten.

Spanien. Galeote, der Mörder des Bischofs

von Ma d
eine Tr
Oester
Der erste
kular an
daß Zuber
genommen
getauften
freiwillig
Solche Be
Folge.

Aus dem

Es wur
Alphons
Dr. Müll
die H. C
Castella
des Spita
Remy), als

Der S

Hr. Z
La-Corba
graphen-
für Hand
Für ein
Hr. M
Kommissi
Hr. Jo
mission Jo
Hr. Jä
Schätzung

Feuers

von Plais
und zwei
war unlä
zojen übe
gelegene
Der P
fernung
ihren Kin
Selbstentz
unsere Ve
aus dem

Ein ne

und Bern
(Markttag
Freiburg
Bern um
Abgang
in Freiburg
Zug hält

Eidgen.

wird die
Ertragung
Der Zug
Der St
lassen, de
welchen de
Die Lan
ihre Dien
schaften
Begrüßung
Plätze zu
des eidgen
9 3/4 Uhr

Die fre

31. Juli
Hr. Fürsp
Sendung
Genf wird

Der Zu

unsrer Be
der Spitze,
am Bahnh
geht durch
Pont, la
Kiosk des
Nach fu
nach dem
Plätze in
die „Arma
der Land
haben wer

affe, welche sonst
rommen“ zählen
gemacht, jedes
che Schuzengel-
dann gewöhnlich
n Enfel an der
der Stadt sieht
n früher Stunde
Bebetbüchlein in
apelle wandern.
Möge sie immer

n Unglück in der
der Betroffenen
aus den Einzel-
g erzählen hört,
e, wie Mancher
esfahr sich befand
entronnen ist,
für Schritt der
oder das Haus,
zusammenstürzte,
ahrhaft wunder-
n, massenhaften
n sind. Danken
den Schuzengel

wir mißbilligen,
das ganze Jahr,
ausgenommen,
en und Kapellen
ete. Man hält
t. Früher war
anders werden.
Nachrichten“.)

der Regierung
von Fr. 40,000
phe und beschloß
wenn die volle
erworden.

uer Regierungs-
Haus zu Haus

ation der Bahn-
en Montag mit
eine bei der Ab-
verursachte nur

katholischer
die Rheinprovinz.
Bersammlung in
selbe die Kolonie
Kolonien grün-
und die Bischöfe
der Spitze des
tes.

Stg.“ stellt der
Rakenzie dem
zwei diesem in
00 Fränklein in
egenwärtige Kur
wird offenbar dem
umme eintragen.
ultusministerium
ranziskaner und
hwestern von der
nigung zur Wie-
ster im Münster-
weibliche Ordens-
die Leitung von
erbewahranstalten

trach am 19. ds.
merleute aus.
de Hausfuchung
statt; elshaf-loth-
bacht stehen, mit
zu unterhalten.
nfsicationen und
ie ganze Angele-
lften.

erder des Bischofs

von Madrid, ist nach längerer Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht worden.

Oesterreich. Ein Zeichen der Zeit. Der erste Wiener Turnverein versendet ein Zirkular an seine Mitglieder, in dem er erklärt, daß Juden, auch getaufte künftig nicht mehr aufgenommen, und die bisherigen jüdischen oder getauften (jüdischen) Mitglieder, wenn sie nicht freiwillig austreten, ausgeschlossen werden würden. Solche Beschlüsse hat die jüdische Arroganz zur Folge.

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrathsverhandlungen

(Sitzung vom 16. Juli.)

Es wurden in ihrem Amte bestätigt: Herr Alphons Vial, Gemeindevorsteher von Vesens; Hr. Ruffieux Lorenz, Ammann von Cresy; die H. Grangier, Oberamtmann, und Pfarrer Castella, Mitglieder der Verwaltungskommission des Spitals von Marsin; ferner Hr. Dr. Felix Remy, als Arzt dieses Spitals.

(Sitzung vom 20. Juli.)

Der Staatsrath wählt:

Hr. Jakob Chatton, Gemeindeammann von La-Corbaz-Cormagens. Hr. Mauron, Telegraphen-Inspektor, als Suppleant der Kommission für Handel und Industrie.

Für eine weitere Amtsdauer werden bestätigt: Hr. May von Lechternann als Mitglied der Kommission für Veredlung der Pferdezucht; Hr. Johann Koffier als Mitglied der Kommission für Veredlung der Rindviehzucht;

Hr. Jäger, Kaufmann als Suppleant für die Schatzungskommission.

Feuersbrunst. In Boll ist die Pächterbesitzung von Plaisance, bestehend aus einem Wohnhaus und zwei Scheunen, niedergebrannt. Dieselbe war unlängst käuflich in die Hände eines Franzosen übergegangen, welcher das ganze herrlich gelegene Schloß zu restauriren die Absicht hatte.

Der Pächter war mit Heuen in ziemlicher Entfernung vom Hause beschäftigt, die Frau mit ihren Kinder allein zu Hause. Man vermuthet Selbstentzündung des Heustockes. Wir erinnern unsere Leser an eine leztthinige Korrespondenz aus dem Senjenbezirk.

Ein neuer Eisenbahnzug zwischen Freiburg und Bern ist seit dem 12. Juli jeden Dienstag (Markttag in Bern) im Gange. Abgang in Freiburg morgens 5 Uhr 50 M. Ankunft in Bern um 7 Uhr.

Abgang in Bern: 10 Uhr 42 M. V. Ankunft in Freiburg 11 Uhr 55 M. Vormittags. Der Zug hält an allen Stationen.

Eidgen. Schützenfest. Samstag, den 23. Juli wird die eidgen. Zentralfahne per Extrazug, vormittags 10 Uhr, hier anlangen. Der Zug hält 20 Minuten.

Der Staatsrath wird Kanonenschüsse abfeuern lassen, der Schützenverein spendet Ehrenwein, welchen der Stadtrath zur Verfügung gestellt hat.

Die Landwehrmusik wird bei der Feierlichkeit ihre Dienste leisten; die verschiedenen Gesellschaften werden erjucht, mit ihren Fahnen zur Begrüßung des eidgenössischen Banners auf dem Plage zu erscheinen. Die Mitglieder und Freunde des eidgen. Schützenvereins sind eingeladen, nach 9^{1/2} Uhr am Bahnhof sich einzufinden.

Die freiburgische Fahne wird Sonntag, den 31. Juli morgens in Genf überreicht werden. Hr. Fürsprech Cosandey wird diese ehrenvolle Sendung übernehmen; Hr. Abbat Viltty in Genf wird das Banner in Empfang nehmen.

Der Zug der Freiburger, mit den Fahnen unserer Vereine und unserer Landwehrmusik an der Spitze, wird bei der Ankunft des Extrazuges am Bahnhof in Genf seinen Ausgang nehmen, geht durch die Mont-Blanc-Strasse, le Grand Pont, la rue du Rhone et la Corratierie zum Klost des Bastions.

Nach kurzem Halt nimmt er seinen Fortgang nach dem Empfangs-Pavillon.

Plätze in der Festhütte sind reservirt, wo wir die „Armailis“ des Hrn. Cürat mit Begleitung der Landwehrmusik zu hören das Vergnügen haben werden. Die Kantonal-schützenvereine, die

freiburgischen Vereine in Genf und in den benachbarten Kantonen, ferner die in Genf wohnenden Freiburger werden erjucht, mit ihren Vereinsfahnen sich dem Zug der Freiburger anzuschließen. (Mitgetheilt.)

Anzeige. Die Mitglieder der katholischen Vereine, welche das eidgen. Schützenfest in Genf besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme, Kost und Logis im Cercle catholique de l'Espérance, Chemin de la Chapelle 8, Eaux vives, Genf. Sehr mäßige Preise!

Prüfungen. Wegen Militärdienst wurde die Prüfung der Lehrer im Probejahr welche auf den 12. August angelegt war, auf den 28. September verschoben. Die Prüfung der Arbeitslehrerinnen findet am 10. August, 8 Uhr vormittags, im Uyceum in Freiburg statt.

Die Prüfungen für das Baccalaureat werden am 2., 3. und 4. August im Uyceum-Gebäude abgenommen. Dieselben sind öffentlich.

Hülfe für Zug. Wie wir der „Liberté“ entnehmen, hat das Gartenfest, welches der hiesige Kaufmännische Verein letzten Sonntag im Hotel Belle-Vue veranstaltete, 200 Franken für die Verunglückten in Zug ergeben.

Unfall. Bei einem Neubau in Corcelles bei Peterlingen fiel ein Zimmermann B. so unglücklich auf die Tenne, daß ihm die Rippen zerbrachen und derselbe, nachdem er in's Spital getragen worden war, dort sofort den Geist aufgab.

Ergänzung zur Einfindung über das Brandunglück in Düringen. (Korresp.)

Eine unbeschreibliche Feuerhelle, der Hilferuf der wenigen noch wach gewesenen Leute von Düringen, der schauerliche Ton der Sturmglocken, sowie der Nothruf der Feuer-signale, brachte in der Nacht vom 18. dies gleich nach Mitternacht die in tiefem, festem Schlafe liegenden Einwohner unseres Dorfes in große Angst und Verwirrung. Die so erschreckten Mitbürger bemerkten sofort, daß das schöne Bauernhaus zunächst an der Eisenbahnlinie, eine Zierde unseres Dorfes, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff mit so rascher Schnelligkeit um sich, daß in fast weniger als 5 Minuten das ganze Gebäude in Feuer stand. Man kann es ein großes Glück nennen, daß die Bewohner des Hauses, die strebsame Töchterfamilie, nicht ihr Leben in den Flammen haben zurücklassen müssen.

Als Einjender dieses auf der Brandstätte anlangte, erblickten seine Augen eine herzerzerrnde Szene. Die Mutter begegnete mir, nur nothdürftig gekleidet, zwei Mädchen von 10 und 11 Jahren mit sich führend in der Nähe der Unglücksstätte. Wie werde ich den Klage- und Jammerruf der guten Mutter und der lieben Kleinen vergessen. Raum waren diese einige Schritte vom brennenden Hause entfernt, so war das Feuer schon mit Gewalt in die Zimmer eingedrungen.

Allgemein muß man die Klugheit, Besonnenheit und Geistesgegenwart eines 14 und eines 18 jährigen Sohnes der unglücklichen Familie bewundern. Ohne sich vorher anzukleiden eilte diese in die Viehställe um die Viehwaare zu retten. Raum war die zuletzt losgebundene Kuh und der Knabe zur Stallthüre heraus, so stürzte der Stall zusammen. Bis an 8 Schweine und Hühner in deren Nähe das Feuer entstanden, und 4 Schafe und 1 Kalb wurde alle Haushiere gerettet. Mobilien konnte wenig gerettet werden. Was gerettet werden konnte ist unserer wackern, gut organisirten Feuerwehr zu verdanken, sowie der umsichtigen Führung und guten Leitung derselben durch dessen Kommandanten Joh. Klaus. Besondere Ehrenmeldung verdient Joh. Jenny, Schreiber der Feuerwehr, der mit unbeschreiblicher Kaltblütigkeit trotz Feuer und Rauch in einem Zimmer ein Bett und Wäsche rettete. Es ist ein Wunder der Vorsehung, daß er seine Kaltblütigkeit nicht mit dem Leben gebüßt. Auf seiner Flucht fielen schwer brennende Balken auf alle Seiten und er blieb unverseht zwischen ihnen stehen.

Noch eine Pflicht des Dankes ist zu erfüllen. Im Namen der Einwohner von Düringen sei hiemit Dank gesagt allen unsern lieben Nach-

baren, die mit ihren Spritzen so schnell hier waren um Hülfe zu leisten. Viel Dank! Ihr wackere Nachbarn von Gurmels, Alterswohl, Tafers, St. Antoni, Freiburg und Wünnewyl. Nie werden wir Ihnen den erwiesenen Liebesdienst vergessen. Seid auf unsere Hülfe in der Noth versichert.

Besonders Dank der Feuerwehr von Gurmels, die, zuerst nach unserer Dorfsprizze auf der Unglücksstätte war und durch ihre männliche Haltung und Ordnung alle Achtung verdient hat.

Ein Einwohner.

NB. Einige Zeitungen melden, daß das Feuer im Heustock entstanden. Dies ist unrichtig. Das Feuer ist in der Nähe der Schweineställe entstanden, also auf einer ganz entfernten Stelle vom Heustock. Brandstiftung ist unbedingt wahrscheinlich. Entweder mit vorbedachter Brandstiftung oder durch Nachlässigkeit von Vagabunden, die dort Nachtlager gesucht.

Ein Fest im Bad Bonn. Letzten Sonntag wurde die Brücke über die Saane eingeweiht. Dieselbe verbindet die beiden Bezirke: Senje und See. Die Brücke ist 70 Meter lang und hat eine Tragfähigkeit für 110 Zentner.

Zahlreiche Gäste suchten und fanden in diesem unserm einheimischen Bade Heilung gegen rheumatische Leiden, welche von allen jenen gemüthigt sind, die von solche je behaftet waren. Gehet hin und suchet Heilung!

Hoher Weizen. Ein Grundbesitzer in Müeyers-Teyfayes hat auf seinen Feldern Weizen von 7—8 Fuß Höhe.

Wallfahrt nach Marches

am 25. Juli, Fest des hl. Apostels Jakobus

- Abfahrt von Freiburg 4, 35 Morgens
- Ankunft in Remund 5, 40
- Prozession in die Kapuzinerkirche hl. Messe
- Abfahrt von Remund 6, 50
- Ankunft in Boll 7, 42
- Besuch des Gnadenbildes der Mutter von den sieben Schmerzen in der Kapuzinerkirche, hl. Messe.
- 9 Uhr Prozession nach Marches
- 10 „ hl. Messe, Gesänge, Predigt.
- 2 Uhr Vesper, Ansprache, Gebete.
- 4 „ Rückkehr nach Boll, Besuch der St. Josephskirche in Tour
- 7, 40 Abfahrt von Boll nach Freiburg, Ankunft daselbst um 10 Uhr.

Anmerk. 1. Man bittet die Pilger Freiburgs und nächster Umgebung wo möglich mit dem Pilgerzug zu gehen, denn je nach der Zahl der Pilger wird das Billet billiger, und kommt der Ueberfluß der Kapelle Unserer lieben Frau von Marches zu gut.

2. Die Kapelle in Marches ist von 10 bis 12 Uhr für die Pilger, welche mit dem vom Komite organisirten Pilgerzug kommen, vorbehalten.

Billete zu 3 Fr. hin und her sind zu haben in der katholischen Druckerei, Reichengasse Nummer 13.

Neueres

Der heutige „Bund“ enthält folgendes Telegramm aus Eggischhorn:

Die Grindelwalder Expedition, Egger und Brabant, hat heute morgens fünf Leichname im Jungfraueffel in der Höhe von 3420 m. gefunden. Der Sturz hat wahrscheinlich 40 m. unter dem Gipfel stattgefunden. Alle sechs Mann sind 700 m. tief gefallen. Die Leichen sind verhältnismäßig wenig verstimmt. Eine neue Expedition geht von hier ab, um die Leichen über Eggischhorn nach dem Wallis hinab zu bringen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß er seine Schweinemetzgerei (Charcuterie) in das Haus des Hrn. J. Kanft neben der St. Nikolauskirche verlegt hat, und verspricht seinen werthen Kunden, sie stets mit guter und reeller Waare zu bedienen. Mäßige Preise sind zugesichert. Derselbe wird wie sein Vorgänger die Großmetzgerei weiters führen.

J. Gemmy, Metzger & Charcutier

NB. Die Eröffnung meiner Metzgerei ist auf Samstag, den 23. Juli festgesetzt. (O 513)

Gar antirt waschächte, nach allerneuesten Des-
 fins bedruckte Mousseline-laine, Crêpe
 de Chine (Anderson), Etamine, Sativette,
 Damiers und Joniards à 24 Cts. per Elle
 oder 40 Cts. per Meter versenden in einzelnen
 Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Lettinger & Co., Centralhof, Zürich.

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligt franco
 und neueste Modebilder gratis. (O 368)

Zur billigen Waarenhalle, Freiburg, Stalden, Nr. 7.

Der Unterzeichnete dankt dem geehrten Publi-
 kum für das bisanhin geschenkte Zutrauen und
 namentlich für die freundliche Theilnehmung an
 der jüngst stattgehabten Möbelsteigerung.

Er empfiehlt sich auch fernerhin einem gütigen
 Wohlwollen und bringt gleichzeitig sein stets gut
 versehenes Möbellager in gefällige Erinnerung.

Alles selbst gefertigte Arbeit zu den billigsten
 Preisen; keine Fabrikarbeit.

(O 157) Peter Brügger.

Bekanntmachung

Die Herren **Vicario & Cie.** benachrichtigen
 hiermit die mit ihnen in Verbindung stehenden
 Geschäftsfreunde und ihre Kunden, daß sie am
25. Juli d. J. das Verkaufsfokal im Hause
Nr. 130, Hochzeitergässchen, verlassen werden.

Sie werden ihr Geschäft künftig nur noch im
 Hause **Nr. 98 Kaufmangasse,** betreiben.

Geldstag-Steigerung.

Der Gerichtspräsident des Sessenbezirks wird
 am Mittwoch, den 27. dies Mts. von 9 Uhr
 Vormittags an, die der Geldstagsmasse des
 Johann Jakob Schmutz in Hostetten angehör-
 ende Kornblume, nämlich Weizen und Roggen
 von circa 8 Zucharten, gegen baare Bezahlung
 auf Ort und Stelle in Hostetten und Sommerau,
 Gde. Ueberstorf, öffentlich versteigern lassen.

Tafers, den 21. Juli 1887.
 Der Gerichtsschreiber.
 (O 520) Neuhaus.

Cartonnages

Es werden künftige Arbeiterinnen gesucht bei
 guter Bezahlung, aber nur ganz tüchtige; Reise
 wird nach 6 Monaten vergütet.

**C. Gräfer, Cartonnagenfabrik
 Carouge Genève.**
 (O 518)

Zu verkaufen oder zu verpachten
 mit Antritt auf 22. Hermonung 1888, ein Heim-
 wesen von 5 Zucharten mit Obstbäumen, Woh-
 nung, Scheune, Stall und Brunnen, an einem
 Stück. Sich zu wenden an **Weibel Wilmann**
 in Tafers. (O 491)

+ Grabkreuze & Grabstöcke

neue und ältere sind sehr billig zu haben bei
Hrn. Wielmann, Sigrist und Jos. Bolly,
 Organist in **Rechtthalten.** (O 322)

Konkurrenz-Gröfönung.

Es werden hiermit sämtliche Arbeiten zur
 Reparatur des Pfarrhauses in Wännewyl aus-
 geschrieben.

Bedingungs- und Lastenheft liegen auf dem
 Gemeindebureau zur Einsicht auf.
 Eingabefrist bis den 23. Juli d. J. 5 Uhr Abends.
 Taggelder werden keine verabsolgt.
 (O 514) **Der Pfarreirath.**

Zu verkaufen

Ein gut besetzter **Tannen** und **Buchenwald**
 in Lustorfholz, bei Berg gelegen, des Inhaltes
 von beinahe 3 Zucharten. Zur Besichtigung wende
 man sich an **Gebrüder Wohlhauser** in Beth-
 lehem und für weitere Auskunft an **Hrn. Comte,**
 Notar, oder an **Hrn. Comte, Handelsmann**
 bei der Traube in Freiburg. (O 511)

Musik-Unterhaltung

Sonntag, den 31. Juli
 in der **Wirthschaft in Rechtthalten.**
 Wozu freundlichst einladet
 (O 517) **Vendikt Andrey.**

Anzeige & Empfehlung

Ich beehre mich, meinen werthen Gönnern andurch anzuzeigen, daß ich meine **Filiale-Eisen-
 handlung in Laupen** meinem Geschäftsführer, **Herrn Heinrich Imgrüth,** käuflich übergeben
 habe; und indem ich Ihnen für das mir gütigst erwiesene Wohlwollen bestens danke, erlaube ich Sie
 freundlichst, dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen zu lassen.
Bern, Monat Juli 1887.

Achtungsvollst:
J. G. Kiener.

Auf obiges mich höflich beziehend, benachrichtige ich das geschätzte Publikum von nah und
 fern, daß ich das Geschäft **im bisherigen Lokale in unveränderter Weise** fortbetreibe und
 empfehle mich zur gefälligen Abnahme aller von dem Genannten bisher geführten Artikel unter
 Zusicherung reeller, freundlicher und rascher Bedienung, bei möglichst billigen Preisen.
 Das Geschäft ist auch, wie bisdahin, über den Sonntag geöffnet.

Laupen im Juli 1887.
 Achtungsvollst:
Heinrich Imgrüth,
 Eisenwaarenhandlung, Murtenegasse, Nr. 11.

Wohnungs-Aenderung.

Erlaube mir hiemit dem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich mein
 Samen-Magazin, welches ich seit vielen Jahren in der Murtenegasse hatte, auf **Jakobi, der 25. Juli d. J.**
 in die **Hängebrückgasse, Nr. 79,** neben der St. Nikolauskirche verlegen werde.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich auch künftighin mit der Zu-
 sicherung, daß ich stets beste, reinste Waare halte.
 (O 519) **A. Wagner, Samenhändler, Hängebrückgasse, Nr. 79.**

Möglichst solide und billige

Schuhwaaren

aller Art liefert unstreitig die

Anstalt Brüttjellen, Kanton Zürich

und ist dieselbe vermöge ihrer vortheilhaften Einrichtungen im Stande, jedem Bedürfnis zu
 entsprechen. Sie verwendet stets nur vom **besten Material** und dürfen ihre Fabrikate
 mit Recht Jedermann empfohlen werden. (H 2836 Z) (O 467)

Depot in **Kerzers:** bei Herrn Lehrer **Hunziker.**

Zu verkaufen

eine im deutschen Bezirke des Kantons Freiburg
 gelegene Mühle mit einer genügenden Wasser-
 kraft und zwei französischen (Champagner) Gän-
 gen. Diese Mühle befindet sich im besten Zustande
 und hat eine gute und solide Kundschaft. Das
 dazugehörige Land (17 Zucharten 193 Ruthen
 Ackerland; 10 Zucharten 75 Ruthen Wiesland
 und 6 Zuchart 258 Ruthen Wald) ist sehr ab-
 trägliches Land von bester Qualität.

Das ganze Besitztum ist nur 20 Minuten von
 einer Eisenbahnstation entfernt.

Sich zu wenden an **Drell, Füssli & Cie.,**
 Freiburg. (OF 1880) (O 512)

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete wird auch in diesem Jahre,
 vom 15. Juni an, wie früher, das **Bädli** im
 „Wiler-Veriaz“, Gemeinde **Blasföhen,** besorgen
 und daselbst nach Bedarf sich röhren.
 (O 458) **Katharina Schmutz.**

Rheumatismus Nervenschwäche

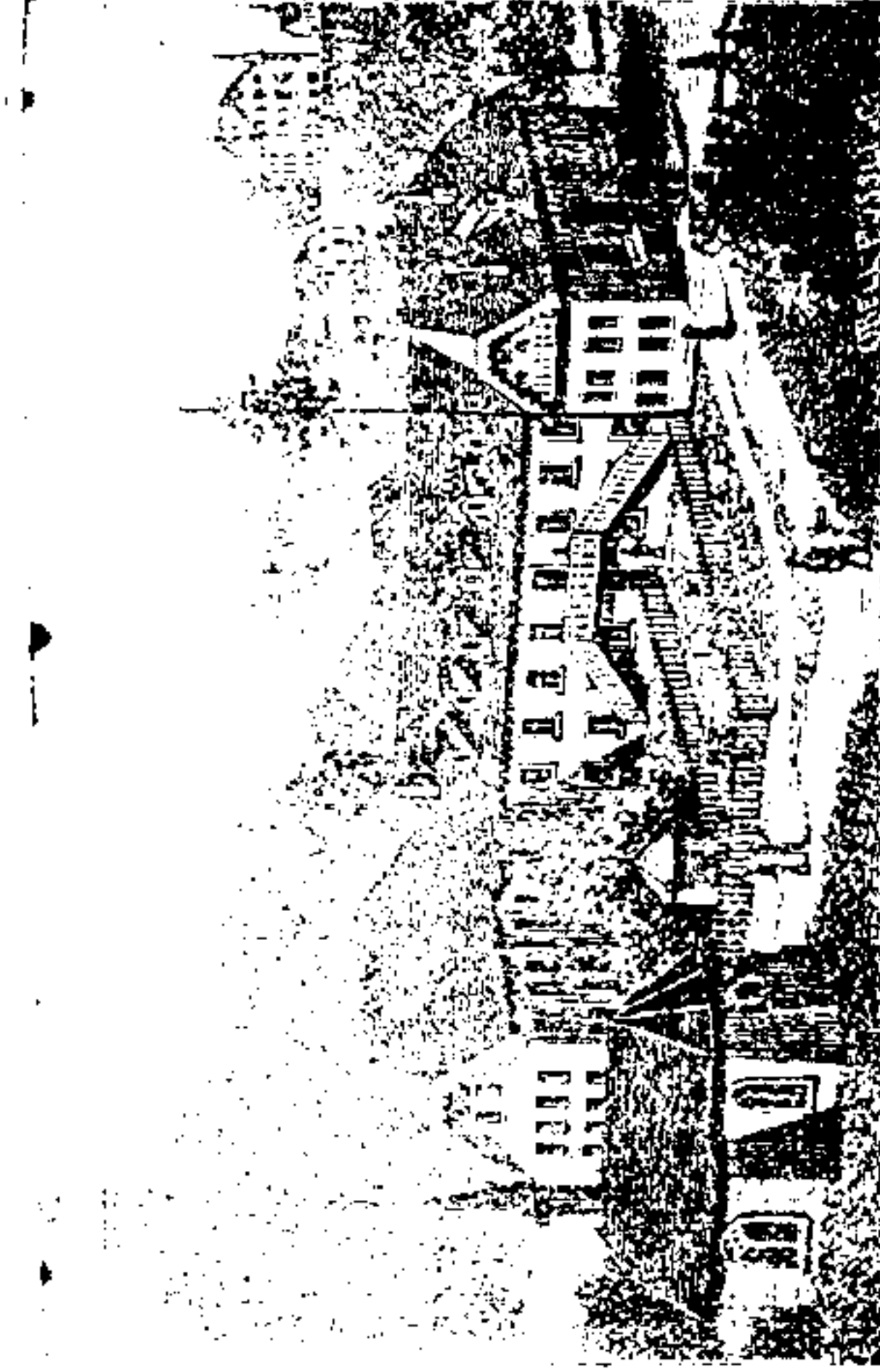
Der Unterzeichnete, erfreut von dem ausze-
 zeichneten Erfolge, der von Herrn **Bremser,**
prakt. Arzt in Glarus, gegen Gicht und
 Rheumatismus bezogenen Medikamente, fühlt
 sich tiefgedrungen, öffentlich zu bezeugen, daß
 er durch die verordnete Kur nicht nur von
 seinem Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in
 seinem Nervensysteme bedeutend ge-
 stärkt worden ist. Behandlung brieflich!
 Keine Berufshörung! Unschädliche Mittel!
J. Baumgartner, Bern, Sept. 1886. (363)

Zu verkaufen

ein Heimwesen in Obermonten, Gde. St. Antoni,
 mit einem Inhalt von 29 Hektaren 24 Aren
 (84 Zucharten) Matt- und Ackerland und 2 Hek-
 taren 88 Aren (8 Zucharten) Wald, nebst großem
 Wohngebäude, Speicher, Schweineställe und gutem
 Brunnenrecht. Sich wenden an **Gebrüder**
Zumwald in Obermonten. (O 515)

Bad Bonn

bei Freiburg (Schweiz) eröffnet seit 15. Mai



Gottesdienst in der Kapelle.

Dieses schöne Stablisement (70 Zimmer), dessen
 heilkräftiges Wasser einen großen Ruf genießt, wird
 vom neuen Besitzer, **J. Soga,** auf eine Weise geführt,
 die Nichts zu wünschen übrig läßt. Ausnahmisse
 Bedingungen.

Bis 1. Juli: Preise Vom 1. Juli an:
 Table d'hôte 1. Kl. Fr. 4. | Table d'hôte 1. Kl. Fr. 5.
 2. Kl. Fr. 3. | 2. Kl. Fr. 3.
Per Tag Zimmer und Pension 2. Kl. Fr. 4.

Angenehme und malerische Lage am Ufer der Saane,
 mildes und heilsames Klima. — Empfehlenswerther
 und ruhiger Aufenthalt zur Wiedererlangung der Ge-
 sundheit. — Schwefel- und eisenhaltiges, wie auch
 flüchtiges Laugenalz (Amoniat) enthaltendes Wasser. —
 Spaziergänge, schattige Wälder, verschiedene Spiele,
 Zeitschriften, Piano u. s. w. — **Forellen und andere
 Fische zu jeder Tageszeit.** — **Wagen am
 Bahnhof Didingen.** —

Anstaltsarzt: **Hr. Dr. M. Favre,**
 von Freiburg. (O 374/86)



Freib

Für die

Postunio

Gedank

Jede M

muß um j

jene ist. D

und Wege

gesehen vo

befahren u

Gelehrte

selten eine

Um me

Ruhen.

gung, also

muß, soll

gutem S

darum zu

wenn sie

Bei guten

als bei id

Schmer

wand. V

weit mehr

zung für

guten. T

Je beßer

fahren we

man eine

vermag m

spart, un

das reiche

und schle

Ein Kl

wird mit

je mehr e

zu leiden

reizen. J